

Deutsches Reich.

Friedrichshafen, 14. Juli. Seine Majestät der deutsche Kaiser kam gestern Abend 5^{1/2} Uhr von Mainau zum Besuch Seiner Majestät des Königs nach Friedrichshafen. Am Schloßdamm hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Stolz durchschritt der mit der Kaiserflagge und vielen Fahnen geschmückte Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ bei prächtigem Sonnenschein den spiegelglatten See. Sofort beim Landen des Schiffs eilte König Karl, von seinem Gast, dem Könige der Niederlande, der Herzogin von Coburg und von den Herren des Gefolges begleitet, dem deutschen Kaiser, der wie ein noch im kräftigen Mannesalter Stehender die Landungsbrücke herabschritt, zur Begrüßung entgegen. Freundlich dankte der Kaiser, der sehr gesund aussieht, der umstehenden Menge für das ihm ausgebrachte Hoch. Der Empfang Seitens Ihrer Majestät der Königin fand im Schloß selbst statt. Während der Kaiser anwesend war, spielte die Weingarter Regimentskapelle. Etwas vor 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Mainau.

— Die diesjährige Plenarversammlung des Württb. Volksschullehrervereins, der über 1400 Mitglieder zählt, findet, vielseitigen Wünschen entsprechend, nicht in Ulm, wie früher beabsichtigt war, sondern in Stuttgart, und zwar am 28. Juli d. J., statt. Dieselbe wird aus Anlaß der Landesgewerbe-Ausstellung sehr stark besucht werden.

— **Stuttgart, 15. Juli.** Ihre Majestät die Königin hat in der Landesausstellung das treffliche Bild „Marine“ von Professor Schönleber in Karlsruhe angekauft, und der Kunstverein in Heilbronn hat für seine Sammlung eines der beiden großen Gemälde von C. Ebert in München, den prächtigen „Buchenwald“, erworben. — Regierungsrath Diefenbach, der Ingenieur unserer Ausstellung, ist von einer längeren Reise nach Italien hierher zurückgekehrt. — Prinz Weimar-Hoh. hat auch in den letzten Tagen wieder zahlreiche Ankäufe für die Lotterie von Baden-Baden (insbesondere bei den Omündern) gemacht. — Das Preisgericht wird noch im Laufe des Monats zusammentreten, um die endgiltigen Resultate festzustellen. Wie es bei allen Ausstellungen der Fall, so wird auch sicher dieser wichtige Abschnitt in der Geschichte unserer Ausstellung durch Festlichkeiten bezeichnet werden. Es ist die einzige Ehre, die man dem Preisrichter erweisen kann. — Gestriger Besuch 3500 Personen. Heute erriethen! Gewerbeverein von Münsingen. — Heute wurde eröffnet die Blumen- und Pflanzenausstellung des Monats Juli. Sie ist über alle Erwartung reich und gehaltvoll ausgefallen. Müller, Hofgärtner in der K. Wilhelma, hat herrliche Orchideen und drei Weinstöcke in Töpfen mit stattlichen Trauben ausgestellt: keiner dieser Stöcke ist älter als zwölf Monate. Frhr. v. Leutrum-Getringen hat einen farbigen, reizend konstruirten Teppich eingeschendet. Diese Schöpfung der Biergärtnerei mußte fertig zu Wagen hierhergebracht werden und ist vortrefflich erhalten hier angelangt. W. Pfizer hat das Gemächshaus von Schlosser B. Schickler neu garnirt. Herrliche Kelken sind von verschiedenen Seiten, darunter auch von dem bekannten Kelkenzüchter Schmid in Aalen eingeschendet worden.

Schorndorf, 12. Juli. Viehmarkt. Zufuhr: 580 Ochsen, 360 Kühe, 210 St. Schmalvieh; verkauft: 114 Och-

sen, 61 Kühe, 73 St. Schmalvieh. Gesamtterlös 54,680 M. Höchste Preise: 1 Paar Ochsen 910 M., 1 Kuh 291 M., 1 St. Schmalvieh 270 M. Handel lebhaft, Fettvieh besonders begehrt, Preise mittlere.

Heilbronn, 15. Juli. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr durchzog ein in röthlichem Lichte hell glänzendes Meteor die wolkenlose Luft der lauen Sommernacht. Es war eine herrliche Erscheinung mit einem langen funkenstrühenden Schweif, welche in der Richtung von Südwest nach Nordost am südöstlichen Himmel vorüberstrich, wenige Sekunden sichtbar blieb und dann in der Art verschwand, daß zuerst der glänzende Kern erlosch und dann allmählich der Schweif, gerade als ob das Meteor, nachdem es ein Segment der Erdfugelatmosphäre durchschnitten, gegen Osten aus derselben ausgetreten und im freien Weltraum wieder erkaltet und unsichtbar geworden wäre. — Seit einigen Tagen haben wir wieder 21–23° C. mittlerer Wärme, bei einem Maximum von 27.6 bis 30.6° Celsius und heute den 27. Sommertag in diesem sommerheißen Jahre.

Gmünd, 14. Juli. Das Festkomitee des Viederfestes hat den Beschluß gefaßt, die Festhalle und sämtliche Schenkbuden noch 8 Tage stehen zu lassen und auf dem Festplatz am nächsten Sonntag den 17. ds. noch eine Art Volksfest mit Reunion der Waler'schen Kapelle und einem Konzerte der hiesigen Liederkranze zu halten.

Neckarsulm, 14. Juli. Heute spendete der hochw. Bischof von Rottenburg, Dr. v. Hefele, über 800 jungen Leuten das Sakrament der Firmung. Derselben gieng eine hl. Messe und eine Predigt über den Nutzen und die Entstehung des Sakraments voraus. Die von dem betagten, 75 Jahre alten Herrn Bischof vollzogene Handlung währte 3 Stunden. Hierauf begab man sich zum Festmahl im Gasthof zur Sonne, wo sich der hohe Herr mit Jedermann sehr freundlich unterhielt.

Ludwigsburg, 14. Juli. Ihre Maj. die Königin der Niederlande hat gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr das Maria Martha-Stift mit einem hohen Besuche beehrt. Ihre Majestät, der sich Höchsthre Schwester die Frau Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit angeschlossen hatte, wohnte dem Schulunterricht bei, besichtigte die Arbeiten der älteren Pflöge und die Einrichtungen der Anstalt. Beim Abschied erfreute die Königin die Anstalt mit dem huldvollen Geschenke von 100 M.

Splingen, 14. Juli. Die gegenwärtig zu Markt gebrachten Kirschchen sind von einer Größe und Vollkommenheit, wie wir sie selten gesehen. Die Leute klagen über den großen Schaden, welchen die massenhast auftretenden Staren verursachen. — Das Defizit unserer Stiftungs- u. Armenverwaltung ist heuer abermals gestiegen und jetzt auf 102 266 Mark gegen 24 387 M. vor 10 Jahren. Es müssen sich, besonders dem Steuerzahler da Gedanken nicht gerade der ermutigendsten Art für die Zukunft unwillkürlich aufdrängen.

Von der Jagst, 14. Juli. Zu dem aus dem Bezirk Gerabronn nach Stuttgart auf Samstag bestimmten Extrazug haben sich 1075 Teilnehmer gefunden.

Schönthal, 12. Juli. Heute spendete der hochw.

digste Herr Bischof in der festlich geschmückten Klosterkirche die h. Firmung.

Berlin, 15. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Hasfeld trifft heute Abend hier ein; er steigt im Kaiserhof ab. Der Petersburger Botschafter, Herr v. Schweinitz, wird am Samstag hier erwartet.

Kiel, 14. Juli. Das englische Geschwader warf gegen 2 Uhr im inneren Hafen die Anker. Salutsschüsse begrüßten die Flotte, dann folgten die Besuche der hohen Behörden. Prinz Wilhelm begab sich zur Begrüßung des Herzogs von Edinburgh an Bord des „Herkules“. Eine große Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei.

— An dem Gala-Diner bei dem Prinzen Heinrich nahm Theil Prinz Wilhelm, der Herzog von Edinburgh, die englischen Contre-Admiral und Schiffskommandanten, sowie die höchsten deutschen Offiziere und die Spitzen der Behörden: Prinz Wilhelm brachte einen Toast aus in englischer Sprache auf die Königin von England, der Herzog von Edinburgh in deutscher Sprache auf den Kaiser von Deutschland. Prinz Heinrich bewillkommnete in englischer Sprache den Herzog von Edinburgh als den Repräsentanten einer mächtigen, Deutschland befreundeten Nation. Er wünschte der Flotte besten Erfolg und glückliche Fahrt. Der Herzog von Edinburgh sprach in deutscher Sprache seinen herzlichen Dank aus.

Kiel, 15. Juli. Das englische Geschwader bleibt bis zum Montag Nachmittag hier und geht dann direkt nach Spithead. Dort wird es am 25. Juli eintreffen.

Rosenheim, 14. Juli. Der Kaiser ist um acht Uhr mit Extrazug hier eingetroffen, von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Er stieg im Bade-Hotel ab. Morgen früh reist er weiter nach Gastein.

Rosenheim, 15. Juli. Der Kaiser reist heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bei schönstem Wetter nach Gastein.

München, 14. Juli. Der Kaiser ist 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bahnhof eingetroffen, von zahlreichem Publikum mit lebhaftem Ruf begrüßt. Er fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Rosenheim weiter.

Frankfurt, 15. Juli. Ein Buchhalter ist nach Unterschlagung von Tausenden flüchtig gegangen.

Karlsruhe, 14. Juli. Ein kürzlich hier verstorbenes Fräulein hat sein Vermögen im Betrag von 40,000 Mk zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Ertrag Freiplätze erster Klasse im hiesigen Pründnerhaus geschaffen werden sollen. In erster Reihe sind diese Freiplätze an erwerbslose Töchter, dann an bedürftige Wittwen und an unverschuldet erwerbsunfähig gewordene Söhne von Offizieren, Ärzten und Beamten des vormaligen bad. Armeekorps zu vergeben. Vorerst gebührt die Ruznießung der Stiftung einem Anverwandten der Stifterin.

Ausland.

Petersburg, 14. Juli. In Wolost-Gorodezkoje ist die Blutrühr mit der Erscheinung schwarzer Flecken auf dem Körper aufgetreten. In Wolosten, Dworezki, Lubinsk, Fernowoje und Ladoga nimmt die sibirische Minderpest zu.

Rom, 15. Juli. Das Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte von den wegen der Vorgänge in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verhafteten Individuen vier zu einmonatlichem Gefängnis und 100 Frs. Geldbuße, zwei zu drei Monat Gefängnis und 250 Frs. Geldbuße, sowie einen von den ersteren vier überdies noch wegen Thätlichkeit gegen die Polizei-Agenten zu weiteren zwei Monat Gefängnis.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest ist vom herrlichsten Wetter begünstigt, die Stadt reich geschmückt, die Straßen von großen Menschenmengen durchwogt. — Nachrichten aus Oran melden: Bu-Amama zeigt sich 20 Kilometer südlich von Frenдох. Man fürchtet einen Angriff von Frenдох. Oberst Brunatiere marschirt gegen Bu-Amama.

— Die Truppenchau in Bois de Boulogne verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall; sie endete um halb 4 Uhr. Einige Soldaten wurden vom Sonnensich getroffen und in Krankenwagen weggeschafft. Eine große Menge wohnte der Parade bei, sie äußerte ihren Beifall über die gute Haltung der Truppen, als sie vor dem Präsidenten Grey, den Ministern, den Präbosten von Senat u. Kammer, zahlreichen Senatoren und Deputirten vorbei marschirten. Fast sämtliche Botschafter wohnten dem Schau-

schauspiel auf Tribünen bei. Die militärischen Attachés der fremden Mächte hatten sich dem Stabe des Kriegsministers angeschlossen, welcher vor dem Defiliren die Truppen inspicirte.

Washington. Die Subskription zu Gunsten der Gattin und Kinder des Präsidenten unter den Kaufleuten betrug vorgestern 100,000 Dollars. Es wird nun aber dringend verlangt, dieselbe solle dem ganzen Volke zugänglich gemacht und zur National-Subskription erhoben werden.

Chicago, 12. Juli. Mr. Griscom beendigte heute Mittag seine 45tägige Fastenprobe. Er schien beim Ende derselben bei gutem Befinden zu sein.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Ich fühlte mich sehr unglücklich über meine trostlose Lage; denn ich hätte den lieben Eltern so gern helfen mögen und war es nicht im Stande. Herr Wernheim, der nach dieser Unterredung einen nothwendigen Ausgang vorgeschickt hatte, war nicht anwesend, und ich hatte mich bekümmerten Herzens an mein Arbeitspult gesetzt, als eine Geldsendung von über 600 Thalern, für Herrn Wernheim bestimmt, anlangte, zu deren Empfangnahme ich während seiner Abwesenheit berechtigt war.

Lange hatte ich so die vor mir hingezählten Goldstücke betrachtet und dabei überdacht, daß diese Summe gerade hinreichen würde, meine Eltern zu retten. Der Verführer nahm sich mir mit bestückender Gewalt und zog seine Fesseln immer enger um mich. Wie, sagte ich mir, wäre es, wenn du die Eintragung in die Bücher einshweilen unterläßt und hilfst mit dieser Summe die guten Eltern aus ihrer Verlegenheit? Herr Wernheim würde es in diesen vierzehn Tagen nicht einmal bemerken, und dann wärest du im Stande, Alles wieder in Ordnung zu bringen.

Noch ehe ich selbst recht wußte, wie ich mich so schnell zu dieser unbesonnen Handlung konnte hinreißen lassen, schrieb ich in fliegender Hast einige Zeilen an meine Eltern und theilte ihnen mit, daß das Geld von einem Freunde entlehnt sei und ich mich hätte auf Ehrenwort verpflichtet müssen, dasselbe in vierzehn Tagen zurückzuzahlen.

Es war gerade zur Mittagzeit und ich stand am Postschalter, die 500 Thaler zur Uebersendung an die Eltern aufzählend, indem ich den Rest wieder in die Taschen gleiten ließ, um nicht mehr als dringend nothwendig abzuschicken, als sich eine schwere Hand auf meine Schultern legte. Ich wandte mich erschrocken um und hinter mir stand — Herr Wernheim, der mir lächelnd versicherte, daß er über diejen Posten schon anderweit verfügt habe und daß es ihm nicht im Traum beigefallen sei, das Geld so leichtsinnig hinauszuwerfen.

Ich stand stumm und bleich vor Schrecken, denn ich hatte ja nie daran gedacht, daß Wernheim eine Abnung von dieser Geldsendung haben konnte, die eigentlich um 3 Wochen vor dem Zahlungsstermin eingetroffen war.

Noch ehe ich mir's versah, hatte Wernheim das aufgezählte Geld eingezogen und forderte mich mit nicht mißzuverstehender Geberde auf, ihm zu folgen.

Ich ging stumm und rathlos neben ihm her und war darauf gefaßt, daß es jetzt um mich geschehen sei; denn ich kannte den schonungslosen Charakter Wernheims zu gut, als daß ich nicht hätte voraussetzen müssen, von ihm der Gerichtsbehörde angezeigt zu werden.

Aber es erfolgte nichts dergleichen. Als wir zu Hause angelangt waren, bedeutete mir Wernheim, daß ich den Rest des Geldes, welchen ich bei mir führte, herausgeben solle u. als ich dies gethan, begann er:

„Es thut mir leid, junger Mann, daß es mit Ihnen so weit kommen mußte. Ich hatte bisher noch nie an ihrer Ehrlichkeit gezweifelt, jetzt aber sehe ich ein, daß ich mich darin arg getäuscht habe. Jedoch will ich immer noch annehmen, daß Sie sich aus Liebe zu Ihren Eltern zu diesem Schritt verleiten ließen und Sie mögen wohl nicht die Absicht gehabt haben, mich um dieses Geld zu betrügen. Aber Sie werden einsehen, daß es immerhin eine strafbare Handlung bleibt! Ist dem nicht so?“

Ich antwortete nicht und wollte auch nicht an die Gnade Wernheims appelliren. Der Gedanke, der öffentlichen Schande nicht mehr entgehen zu können, hatte sich in dem Grade meiner bemächtigt, daß ich gegen alle Ermahnungen taub blieb; die eigene Willenskraft hatte mich in diesem Augenblick völlig verlassen und ich fühlte mich gleich dem zur Schlachtbank geführten Thier, dem man noch einmal lieblosend streichelt um ihm desto sicherer den Todesstoß geben zu können.

Als Wernheim sah, daß ich nichts erwiderte, fuhr er fort: „Sie mögen wohl nicht diesen leichtsinnigen Schritt überlegt haben, denn sie mußten doch wissen, daß ich davon Kenntniß erlangen konnte und noch viel weniger werden Sie daran gedacht haben, daß die Schande, welche Sie durch ihr Vergehen über Ihre Eltern bringen konnten, noch eine viel größere und entehrendere ist, als die, wenn ihr Vater nur ein Bankrotteur wäre. Sie ahnen auch nicht, daß Sie zu meinem eigenen Bankrutt hätten mithelfen können, dem ich jedenfalls selbst nicht entgehen werde!“

Ich erschrad; das, was Wernheim jetzt sagte, schien mir fast eine Unmöglichkeit zu sein, aber ich wagte es nicht, diesem Gedanken Ausdruck zu geben.

Wernheim, der das, was in mir vorging, zu errathen schien, redete weiter: „Sie mögen glauben, junger Mann, ich sei sehr glänzend gestellt. Allerdings stehen meine Sachen nicht gerade schlecht, aber es droht mir in neuerer Zeit ein sehr schwerer Verlust. Sie kennen doch Händel, den jungen Gutsbesitzer in S. . .?“

Ich nickte bejahend.

„Nun“, sagte Wernheim, „so werden Sie auch wissen, daß ich diesem Manne schon seit Jahren größere Darlehen gegeben habe. Ich gab Ihnen auch diesbezügliche Anweisungen behufs Eintragung in die Bücher. Die Schuld Händel's beträgt jetzt gerade das nette Sämmchen von 20,000 Thalern und da ich nicht gewillt bin, dieselbe noch vermehren zu lassen, so habe ich ihn zur Zurückgabe meines Darlehens aufgefordert. Händel bestreitet jetzt, von mir 20,000 Thaler erhalten zu haben, sondern behauptet mit der größten Frechheit, daß seine Schuld nur 2000 Thaler betrage. Die Sache kommt nächster Tage vor dem Gericht zum Austrag und wenn ich auch die Accepte Händel's besitze u. außerdem einen Zeugen habe, den der Schuldner selbst mitgebracht hatte, so oft er Geld brauchte, so ist es doch immer-

hin möglich, daß ich mein Geld verlieren kann, insofern ich befürchten muß, daß der Zeuge sich mit Händel schließlich verbinden und mir das Guthaben abstreiten kann.

Auf diesen Zeugen, der wie ich jetzt erfahren habe, in der öffentlichen Meinung schlecht prädicirt ist, kann ich mich mithin wenig verlassen, wenn ich nicht noch einen zweiten glaubhaften Zeugen für meine Rechte beibringe. Sie sehen also, junger Mann, wie sehr ich besorgt sein muß, auf die Erhaltung meiner Gelder, und wären es auch nur 500 Thaler, zu sehen.“

Wernheim machte hier eine Pause, wahrscheinlich um beobachtet zu wollen, welchen Eindruck seine Worte auf mich gemacht hatten, die er mit soviel Wahrheitsliebe geschildert, daß ich nicht im Stande war, länger daran zu zweifeln. Zudem hatte ich ja die schriftlichen Verpflichtungen Händel's selbst gesehen und die Bücher darnach geführt, wenn ich auch nie zugegen war, wenn dem Mann das Geld übergeben wurde, da die Geldentleiher immer geru stillschweigend mit Herrn Wernheim unterhandelten.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, den 14. Juli. Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe:

„Simbua“, am 29. v. M. von hier, am 13. d. M. in Newyork angekommen.

„Suevia“, am 25. v. M. von Newyork, am 8. d. M. hier eingetroffen.

„Frisia“, am 30. v. M. von Newyork, am 13. d. M. hier eingetroffen.

„Herder“ am 5. d. M. von hier und am 9. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen.

„Bessing“ am 13. d. M. von hier nach Newyork abgegangen.

„Thuringia“, am 21. v. M. von hier, am 9. d. M. in St. Thomas angekommen.

„Albingia“, am 7. d. M. von hier und am 10. d. M. von Havre nach Westindien abgegangen.

„Borussia“ am 12. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen.

„Saxonia“ am 12. d. M. v. Westindien hier eingetroffen.

„Santos“ am 9. d. M. in Bahia eingetroffen.

„Montevideo“ am 6. d. M. von Bahia nach hier abgegangen.

„Hamburg“ am 8. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

BREMEN

AMERIKA.

BALTIMORE

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Nächsten Mittwoch den 20. Juli rothe Waar u. Kalk bei
Ziegler Kreiser.

Gier das St. 4 kauft fortwährend
S. Sobly.

Ein schönes
Läufer-Schwein



hat zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

Welzheim.

Badwannen aus starkem Zint fertigt in beliebiger Größe zu billigem Preise

G. Maple, Flaschner.

Auch halte ich mich zur Anfertigung von Bauarbeiten, insbesondere von Ofen- und Herdbröhen bestens empfohlen und bin ich durch Anschaffung vortheilhafter Maschinen in der Lage, diese Arbeiten solid, dauerhaft und zu billigen Preisen herzustellen.

Der Obige.

Hür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Airy's Heilmethode, Preis 1 M., Die Sicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

M u d e r s b e r g.

Eine **Wasserpresse** mit zwei hölzernen Spindeln hat billig zu verkaufen

Carl Schütz.

Submissions-Offert

über
das Weissen der Gelfasse, Anfertigung von 4 neuen Fenstern und Reinigung
der Ofen im Bezirks-Krankenhaus
auf Grund des auf der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegten Ueber-
schlags nimmt bis Mittwoch den 20. d. M. entgegen
Welzheim, den 14. Juli 1881.

Amtspfleger Stähle.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Post-
dampfschiffen der
Hamburg-Amerik. Paketfahrt-
Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-
Linie in Liverpool
bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen
ab Seehafen.

Die General-Agentur von Albert Starker in Stuttgart
sowie die Bezirks-Agenten: Olgastraße 31,
in Welzheim Ad. Berckhemer, Rfm., in Rudersberg C. G. Brenninger.

Rienharz.

Schafwaide-Verpachtung.



Am Samstag den 23. Juli 1881 Mittags
12 Uhr verpachtet die hiesige Ortsgemeinde:

- die Weischwaide des inneren Feldes von der Ernte
bis Martini 1881;
- die Winterwaide von Martini 1881 bis Ambrosi
1882 und
- die Sommerwaide von Ambrosi 1882 bis zur Ernte 1882.

Liebhaber sind zu der am obengenannten Tage in der Wohnung des Orts-
gemeindepfleger's Sieber in Rienharz stattfindenden Verpachtungs-Verhandlung
eingeladen.

Pfahlbronn den 15. Juli 1881.

Schultheißen-Amt.
Möhrer.

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in
den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen
zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen
solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger
Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter
Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition, Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck

der zweiten Auflage — 130tes Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-
stand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen,
Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblick-
lichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit
über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf

Freitag den 22. Juli aus „Burg-
steig“

zu 1280 Wellen geschätztes Nadel-
reisig.

Vormittags 7 Uhr im Schlag.

Nürtinger Bleiche.

Für die schon seit langer Zeit als
wirklich gut anerkannte Nürtinger Rasen-
bleiche am Neckar nehme ich auch dieses
Jahr wieder Bleichgegenstände zu promp-
ter und billiger Beforgung entgegen.

H. Sohlh.

Alle Unreinigkeiten des Feints,
Sommerproffen Hautaus-
schläge, Krätze des Ges-
ichts, Mitesser etc.
werden sicher
beseitigt durch die
ächte

Schrader'sche Pflaume.

Die-
selbe er-
frischt die Haut
und verschönert den
Feint. Der Rac. 2 M.
Apoth. 3. Schrader, Senebich-
Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüng-
liche Farbe wieder zu geben,
zur Erzielung
eines

ächte Schrader'sche Colma

kräftigen
Haar- und Bart-
wuchses u. gegen das Aus-
fallen der Haare ist das beste Mittel

Plac. 2 M. Apoth. 3. Schrader, Senebich-
Stuttgart.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Loose

der Stuttgarter Gewerbe-Ausstellung
das Stück Eine Mark
hat zu verkaufen

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Schöne halbenenglische Milchschwein
hat zu verkaufen

Joos & Engel.

Nach Hilfe Suchend,

durchsteht mancher Kranke die Zei-
tungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen man ver-
trauen? Diese oder jene Anzeige im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
wohl in den meisten Fällen das —
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
vermeiden und sein Geld nicht unnütz
ausgeben will, dem rathen wir, sich
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „Gratis-Auszug“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco verandt,
es entstehen also dem Besteller weiter keine
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 15. Juli 1881.

20 Francen-Stücke	16 23--27
ditto in 1/2	16 21--25
Englische Sovereigns	20 41--46
Russische Imperiales	16 73--78
Dufaten	9 55--59
al marco	9 58--63
Dollars in Gold	4 20--23
Hochh. Silber per Ko. 154 50--53 50	